

von der Pest verheert, und obwohl sich nach ein paar Jahren der Gang der Produktion wieder regelte und sogar steigerte und Basel das deutsche Hauptzentrum für klassische Ausgaben blieb, gewann die Presse doch nie wieder die Bedeutung ihrer früheren Position zurück. Eine Strecke lang stand jetzt Frankreich an der Spitze.

Das Erscheinen einer wichtigen Kursivschrift kennzeichnet den Abschluß dieser Periode und stellt Basels wertvollsten Beitrag zur eigentlichen Typographie dar. 1538 war eine Ausgabe der Werke Galens in Griechisch in fünf Bänden erschienen (Tafel 42 und 43). Aus dem Druckvermerk geht hervor, daß Band 1 von Cratander, Band 2 von Bebel, Band 5 von Michael Isengrin gedruckt war, und daß Hervagius und J. E. Froben, der jüngere Sohn Frobens und Schwiegersohn des Erasmus, an der Ausgabe Anteil hatten. In Band 1 steht ein an Cratander, Hervagius und Bebel gerichteter vom 20. Dezember 1536 datierter Freibrief von Franz I. und ein mit dem 1. März 1538 datiertes Vorwort des Herausgebers Gemusaeus, das dreizehn Folioseiten umfaßt. Diese Einleitung und eine andere lange Vorrede in Band 5 sind in der neuen Kursiv gedruckt, die auch zu einigen Worten auf jeder Titelseite verwandt wurde. Die auf jeder Titelseite angebrachte Druckermarken ist ein seltenes Stück, wurde jedoch 1522 von Thomas Wolff in einer Ausgabe der »Querela pacis« des Erasmus benutzt. Wolff machte die offiziellen Drucke für die Stadt Basel und stellte 1534 das Basler Glaubensbekenntnis in deutscher Sprache her. Die Titelseite dieses Druckes enthält zwei Worte in unserer Kursiv (Tafel 41). Nach 1534 verschwindet Wolff aus der Reihe der Basler Drucker, auch läßt sich die Kursiv in keinem anderen von Wolff gedruckten Buche finden. Es